

## Verein für tiergestützte Therapie



“ Die Mitteilungsmöglichkeit des Menschen ist gewaltig, doch das meiste was er sagt, ist hohl und falsch. Die Sprache der Tiere ist begrenzt, aber was sie damit zum Ausdruck bringen, ist wichtig und nützlich.”

Leonardo da Vinci

## **Liebe Vereinsmitglieder!**

Ich hoffe ihr habt den Jahresbeginn ruhig und angenehm gestalten können, und es geht Euch und Euren Wuffis gut.

Im Rückblick auf das Jahr 2007 freut es mich, dass so viele von euch regelmäßig Weiterbildungen besuchten und auch bei unseren Jour fixe mitkamen.

Wir werden immer mehr und schön langsam bewegen wir uns auf die 150 Teams zu und das ist wirklich eine beachtliche Zahl für einen so jungen Verein wie unseren. Die Organisation so vieler Teams erfordert natürlich auch viel Einsatz. Es ist sehr erfreulich, dass es viele verlässliche und hilfsbereite Vereinsmitglieder gibt, und ich möchte mich auf diesem Wege bei all jenen auf das Herzlichste bedanken!

Leider ist dies aber nicht bei allen so.

Es gibt immer wieder einige, die trotz mehrmaliger (oft noch telefonischer) Aufforderung noch immer keine Kotprobe einsenden. Daher muss ich dies zum Anlass nehmen, auch noch einmal auf eure Verantwortung gegenüber Eurer Klienten und Eurer Verpflichtung gegenüber dem Verein hinzuweisen!

Auch wenn Ihr zum Zeitpunkt der Aufforderung zur Kotabgabe keine Einsätze absolviert, ist es ja nicht gesagt, dass Ihr dies nicht ein Monat später tut, oder zu einer Einschulung geht, oder auch ein Jour fixe besucht, und hier Kontakt mit anderen Hunden unseres Vereines stattfindet.

Außerdem finde ich es unfair, jemanden, der in seiner Freizeit die Aufgabe übernommen hat, alle Kotprobenabgaben und Untersuchungen zu verwalten, und dies sehr gewissenhaft tut, so zu strapazieren!

Es ist mir persönlich unangenehm, wenn ich sehe, wie viel Zeit sie in die Einforderung einer Selbstverständlichkeit investieren muss.

Diese Ermahnung spreche ich nicht gerne aus, und hoffe, dass es für lange Zeit die Letzte war.

Ich bin sehr froh, dass Uli Neudecker für unseren Verein diese wichtige Sache inklusive Administration übernommen hat – vielen lieben Dank im Namen aller Teams!

**Ich bitte hiermit alle Betroffenen die Termine der Kotprobenabgaben in Zukunft gewissenhafter einzuhalten!!!**

Für 2008 gibt es einiges Erfreuliches anzukündigen, wie z.B.:

- die Neugestaltung der Seminare
- Planung eines Seminartages mit dem Schwerpunkt Kind im Herbst
- Organisation eines Seminars zum Thema „alternder Hund“

Ich wüsche Euch allen einen schönen Frühling, und freue mich möglichst viele beim nächsten Jour fixe oder einer anderen THL - Veranstaltung wieder zu sehen.

Mit lieben Grüßen  
Susanna Haitzer  
Obfrau

## **Ehrenmitglied Primaria Dr. Eva Fuchswans**

Mit großer Freude konnte ich am 23.2. Frau Primaria Dr. Eva Fuchswans die **Ehrenmitgliedschaft** im Verein Tiere Helfen Leben anbieten.

Dr. Fuchswans ist schon über viele Jahre die „Mutter der tiergestützten Therapie“ in Österreich, und die wohl bekannteste österreichische Referentin im Ausland für Animal Assistance Therapie.

Sie unterstützte von Beginn an THL mit ihrem großen Fachwissen als Ausbildungsreferentin und prüfte auch etliche der heutigen Therapiebegleithundeteams.

Es war mir ein großes Anliegen, ihr mit der Ehrenmitgliedschaft unseren Dank für Ihre selbstlose Unterstützung unseres Vereines auszusprechen.

Wir alle hoffen noch viel von Ihr zu lernen und danken für ihre Bereitschaft dem wissenschaftlichen Beirat von THL anzugehören.

Wir freuen uns auf viele weitere gemeinsame Jahre im Sinne der tiergestützten Therapie.

**Vielen Herzlichen Dank liebe Frau Primaria Dr. Eva Fuchswans!**



## Anni Untermarzoner's Labbidame „Emma“ ist 2007 zu Ehren gekommen!

Sie wurde beim Wettbewerb "Lieblingsmitarbeiter 2007" der Landespensionistenheime Niederösterreichs ausgewählt. Die Stimmabgabe erfolgte durch Mitarbeiter, Heimbewohner sowie Besucher im Pflegeheim Neunkirchen.



„Emma“ wurde am 17.1. im Casino Baden durch Soziallandesrätin Petra Bohuslav und einem NÖ Heimbeauftragten geehrt.





## Bericht vom Jour Fixe vom 2. Februar 2008 – Wien

16 wetterfeste, gut gelaunte Hundehalter samt 13 Hunden nahmen die Gelegenheit wahr im wunderschönen Erholungsgebiet Wienerberg beim ersten Jour Fixe des Jahres 2008 dabei zu sein.

Der Wettergott meinte es soweit gut mit uns. Es regnete zwar nicht, war aber sehr windig und bewölkt. Dies war sicher mit der Grund, warum dieses große Areal fast zur Gänze uns und unseren Hunden zur Verfügung stand.

Unsere Wuffis genossen unbeschwert ein Bad in einem der zahlreichen Teiche, aber auch den ausgedehnten Freilauf sehr.

Danach setzten wir uns im hundefreundlichen Gasthaus „Das Chadim“ zusammen.

Leider ließ das Service etwas zu wünschen übrig, aber man kann ja nicht alles haben. Auch tat sich plötzlich das Parkproblem auf, da die uns zugesagte Zufahrtserlaubnis zum Lokal widerrufen wurde, und uns vom Jäger möglicherweise eine Anzeige droht.



Allen Widrigkeiten zum Trotz sind wir gut 3 Stunden zusammen gesessen, und haben uns nett unterhalten. Es ergaben sehr interessante Gespräche, diverse Fragen taten sich auf, und auch Anregungen wurden an uns herangetragen.

Nicole Bräuer hat wieder bei einigen Hunden Maß genommen.  
Das Material der ARGE-Pädagogik wurde positiv angenommen.

Ich freue mich schon auf unseren nächsten gemeinsamen Nachmittag in Schäßfern in der Steiermark!

Fritzi Steiner

## Köpfchen statt Knöpfchen...

(Clarissa von Reinhardt)

...das gilt auch für die viel gepriesenen Sprühhalsbänder, die in verschiedenen Ausführungen den Markt erobert haben.

Spätestens seit uns die Hundenanny allwöchentlich im deutschen Fernsehen vorführt, wie jeder Hund, ganz gleich welches Problem er seinen Haltern vermeintlich oder tatsächlich bereitet, mit Einsatz einer Fernbedienung in das Verhalten gepresst werden kann, das Herrchen oder Frauchen beliebt, finden die Halsbänder, die einen angeblich völlig harmlosen Spraystoß von sich geben, steigenden Absatz.

Doch schon der gesunde Menschenverstand lässt einen aufhorchen, wenn Hersteller und Anwender behaupten, dass der jederzeit auszulösende Sprühstoß für den Hund "gar nicht schlimm" sei.

Da fragt man sich doch selbst nach nur kurzem Nachdenken, wie es denn möglich sein soll, instinktive, genetisch fixierte Verhaltensweisen wie zum Beispiel das Jagdverhalten durch etwas zu unterdrücken, das dem Hund gar nichts ausmacht?! Dem Hundehalter wird generös angeboten, das Gerät doch selbst mal in die Hand zu nehmen oder um den Hals zu legen, während der Trainer den Auslöser betätigt... und tatsächlich, so schlimm war das doch gar nicht. Ein kurzes "Zischhhh" mit etwas feucht-kalter Luft. "Ja", bestätigt der überzeugte Hundehalter, "das war gar nicht schlimm."

Was Hersteller und Trainer jedoch geflissentlich verschweigen (aus Unwissenheit oder in betrügerischer Absicht?!), ist die Tatsache, dass plötzlich auftretende, nicht eindeutig zuzuordnende Zischlaute beim Hund als Angst auslösende, sogar lebensbedrohliche Laute abgespeichert sind, bei denen sofort die Flucht ergriffen werden muss. Jeder kennt den Anblick eines Hundes, der sich selbst im Körbchen `zig mal um die eigene Achse dreht, bevor er sich schließlich gemütlich niederlegt. Es handelt sich bei dieser Verhaltensweise um ein Erbe aus den Zeiten, in denen der Hund noch weitgehend draußen in Freiheit lebte. Bevor er sich hinlegte, drehte er sich mehrfach im Gras oder Laub, um die ausgesuchte Liegestelle als ungefährlich abzusichern. Sollte beim Drehen ein Zischlaut (zum Beispiel von einer Schlange) zu hören sein, würde er sich durch einen Sprung zur Seite in Sicherheit bringen.

Biologisch sinnvoll... und diesen genetisch fixierten, Angst auslösenden Zischlaut bringen wir Menschen nun in den unmittelbaren Kopfbereich des Hundes! Und drücken vielleicht gleich mehrfach das Auslöseknöpfchen, worauf der Hund ganz leicht nicht nur in Angst, sondern sogar in Panik versetzt werden kann ohne die Möglichkeit, sich durch die Flucht zur retten!

Eigentlich ist dieser Umstand allein schon Grund genug, niemals zu erlauben, dass einem uns anvertrauten Lebewesen ein solches Gerät angetan (im wahrsten Sinne des Wortes!) wird. Es gibt aber noch mehr Probleme:

Der Hund weiß nie, wann und vor allem warum der Sprühstop ausgelöst wird, befindet sich also in ständiger Erwartungsunsicherheit.

Wer wissen möchte, wie sich das anfühlt, dem empfehle ich folgendes Eigenexperiment, das nicht in Anwesenheit eines Hundes durchgeführt werden sollte, damit dieser nicht unnötig verunsichert wird: Bitten Sie ein Familienmitglied oder einen Freund, Sie wirklich stark zu erschrecken, zum Beispiel durch einen lauten Schrei oder dadurch, dass er plötzlich die Stereoanlage zu voller Lautstärke aufdreht oder zwei Töpfe aufeinander schlägt, wenn Sie gerade überhaupt nicht damit rechnen, sich zum Beispiel entspannt im Sessel zurücklehnen oder gerade mit Freunden Karten spielen. Das Experiment sollte mindestens mehrere

Stunden, am besten ein oder zwei Tage dauern und der Schreckreiz sollte in dieser Zeit mehrfach ausgelöst werden ohne dass Sie wissen, wann dies sein wird.

Sie werden merken, dass der eigentliche Reiz, wenn er dann endlich auftritt, bei weitem nicht so schlimm zu ertragen ist, wie die zermürende Wartezeit auf ihn. Obwohl man ihn fürchtet, wünscht man ihn schon beinahe herbei in der Hoffnung, dann wieder eine Weile Ruhe zu haben, was aber nicht so ist, da er kurz nach dem Auftreten ein zweites oder drittes Mal ausgelöst wird und dann wieder stundenlang gar nicht, ganz wie es Ihrem Helfer beliebt. Keine angenehme Vorstellung, nicht wahr?!

Aber es gibt noch weitere Probleme. Gleich mehrere ergeben sich aus der Tatsache, dass Hunde über gedankliche Verknüpfung lernen. Trägt der Hund das Halsband und erhält den Sprühstoß, wenn er zum Beispiel auf mehrfachen Zuruf nicht kommt, so möchte der Mensch ihm damit zeigen, dass er dafür mit Schreckreiz bestraft wird, dass er ungehorsam ist. Es kann aber gut sein, dass er in genau diesem Moment zu einem kleinen Kind, einem Jogger oder einem anderen Hund schaut und den Strafreiz damit verbindet. Das Ergebnis ist dann ein Hund, der noch immer nicht besser auf Abruf reagiert, dafür aber Ängste, evtl. sogar durch die Angst ausgelöste Aggressionen, gegen das entwickelt, was er gerade sah. Die Hundehalter sind dann ratlos, weil ihr Hund "plötzlich" kleine Kinder meidet oder Jogger anknurrt, mit denen er doch bisher bestens auskam. Viele solcher Beispiele finden sich in meiner Hundeschule ein, erst kürzlich ein Rodesian Ridgeback Rüde, dessen Sprühhalsband immer ausgelöst wurde, wenn er zum Wildern durchbrennen wollte. Bei diesen Spaziergängen war allerdings auch immer seine Gefährtin, der Zweithund der Familie, anwesend. Die Halter kamen nun nicht wegen des unerwünschten Jagdverhaltens zu mir in die Hundeschule, mit dem sie sich inzwischen abgefunden hatten, sondern weil der Rüde seit Wochen die Nähe der Hündin mied. Immer wenn diese den Raum betrat oder sich, so wie früher, zu ihm kuscheln wollte, verließ er mit ängstlichem Gesichtsausdruck das Zimmer und das konnte man sich nicht erklären... Was hatte man diesen beiden Hunden angetan!

Welche Gefühle wurden in den Tieren ausgelöst?! Der Rüde hatte nun Angst vor seiner Gefährtin, die er früher heiß und innig liebte, während diese nicht verstehen konnte, weshalb er, der vorher immer leidenschaftlich mit ihr spielte und tobte, sie jetzt mied. Die gleiche Trainerin, die den Einsatz des Sprühhalsbandes empfohlen hatte, empfahl jetzt übrigens, einen der Hunde abzugeben, weil die Tiere sich unterschiedlich entwickelt hätten und einfach nicht mehr gut zueinander passen würden. Die Ängste des Rüden erklärte sie über die angeblich dominante Ausstrahlung der Hündin. Man könnte weinen, wenn Hunden mit einem solchen Schicksal gegenüber steht oder es packt einen einfach nur die Wut.

Die Probleme gehen noch weiter, denn nichts generalisiert sich bei Hunden so schnell, wie Geräuschangst. Nicht nur dieser Rüde, sondern auch zahlreiche andere Hunde entwickeln nach Einsatz des Sprühhalsbandes Ängste vor allen möglichen Geräuschen. Das Öffnen einer kohlsäurehaltigen Getränkeflasche, das Zischen von heißem Fett in der Pfanne, Knall- und Schussgeräusche, die dem Hund vorher egal waren, versetzen ihn jetzt in Angst und Schrecken. Der oben erwähnte Ridgeback Rüde zum Beispiel verzog sich mit eingezogener Rute unter den Tisch des Besprechungsraums, als ich eine Wasserflasche öffnete.

Dies tat ich nicht, weil ich Durst hatte trauriger Weise gehört es inzwischen schon fast zum Standardprogramm beim ersten Kennen lernen und Analysieren eines mir vorgestellten Hundes auszutesten, ob er schon mit Sprühhalsband gearbeitet wurde und welche Wunden dies an seiner Seele hinterlassen hat. Die Halterin war auch sehr erstaunt, als ich ihr nach dem "Flaschentest" auf den Kopf zusagte, dass an ihrem Hund sicher schon mit Sprühhalsband gearbeitet worden war.

Das wollte sie mir eigentlich gar nicht erzählen, weil sie schon gehört hatte, dass ich gegen den Einsatz dieser Geräte bin. Nachdem ich sie auf die Reaktion ihres Hundes hingewiesen hatte, war sie sehr betroffen. Und wütend, nachdem ich ihr erklärte, weshalb ihr Rüde jetzt Angst vor der Hündin und vor allen möglichen Geräuschen hatte. Wütend auf die Trainerin, die sie auf diese "unerwünschten Nebenwirkungen" nicht aufmerksam gemacht, sondern immer erklärt hatte, wie harmlos der Einsatz des Gerätes sei. Für mich stellt sich die Frage, ob Kollegen, die es einsetzen, um diese Nebenwirkungen nicht wissen, oder ob sie diese bewusst verschweigen, weil kaum jemand bereit wäre, den Einsatz zu erlauben, wenn sie bekannt wären. Und ich stelle mir die Frage, was von beiden eigentlich schlimmer ist...

Last not least gibt es Probleme mit der Technik. Es soll schon vorgekommen sein, dass das Gerät durch andere Funkfrequenzen oder sogar die Fernbedienung eines in der Nähe befindlichen Halsbandes an einem anderen Hund ausgelöst wurde. Der Strafreiz wird dann also einem Hund verabreicht, der einfach nur herumsteht oder gerade spielt oder sonst etwas tut. Das steigert die Erwartungsunsicherheit natürlich noch mehr und erhöht die Trefferquote auf Fehlverknüpfungen immens.

Zusätzlich löst es nicht immer zuverlässig aus, kann zum Beispiel durch Wetterlagen mit feuchter Luft (Nebel, Regen) verzögert oder gar nicht reagieren. Schließlich zeigt es auch nicht an, wann die Batterie leer ist, wodurch es passieren kann, dass der Auslöser gedrückt wird und nichts geschieht. Dann käme man durch das Ausbleiben des Strafreizes (wenn der Hund denn überhaupt verstanden hätte, wofür er eigentlich bestraft werden soll) in den Bereich der variablen Bestätigung, was das unerwünschte Verhalten sogar noch verstärkt. Der Hund würde nämlich lernen, dass er das Verhalten nur immer wieder zeigen muss, bis er schließlich wieder zum Erfolg (in diesem Fall das Ausbleiben des Strafreizes und die erfolgreiche Durchführung des Verhaltens) kommt.

Man kann es also drehen und wenden, wie man will: Sprühhalsbänder sind ganz und gar nicht harmlos, im Gegenteil sogar sehr gefährlich. Manche Hunde werden durch sie so verunsichert, dass sie in die so genannte erlernte Hilflosigkeit fallen, was zur Folge hat, dass sie kaum noch Aktionen zeigen oder Handlungen anbieten, weil sie in ständiger Angst vor dem für sie unkalkulierbaren Strafreiz leben. Um diesen Tieren und ihren verzweifelten Haltern zu helfen, braucht es ein meist lang angelegtes, gut durchdachtes Training, das den Hund aus dieser erlernten Hilflosigkeit und seinen vielfältigen Ängsten wieder herausholt.

Sprühhalsbänder gaukeln dem Hundehalter vor, mal eben schnell per Fernbedienung eine Lösung für vermeintliche oder tatsächlich entstandene Probleme zu haben. Aber so einfach ist das nicht. Hunde sind uns anvertraute, fühlende und denkende Lebewesen, die nicht beliebig manipulierbar sind und deren Lernverhalten sich von dem unseren ganz erheblich unterscheidet. Ich kann deshalb nur dringend empfehlen, jeden Ausrüstungsgegenstand und jede Methode, der/ die durch Hersteller oder Trainer empfohlen wird, vor Anwendung am Hund genau zu prüfen, sich gut zu informieren und im Zweifelsfall nach dem guten alten Motto zu entscheiden, das auch für unsere Hunde gelten sollte: Was Du nicht willst, das man Dir tu, das füg auch keinem anderen zu.

©Clarissa v. Reinhardt  
animal learn

P.S.: Hiermit lade ich alle Hundefreunde ein, bei der Verbreitung dieses Textes zu helfen. Ich erlaube als Autorin ausdrücklich, ihn (vollständig und unverändert und unter Nennung der Quelle) auf anderen Homepages zu veröffentlichen, auszudrucken und zu verteilen oder auf ihn hinzuweisen. Je mehr Menschen um die Tücken und Gefahren des Sprühhalsbandes wissen, je mehr Hunden bleibt dessen Anwendung hoffentlich erspart. Ein herzliches DANKE an jeden, der diesen Text weiter gibt.

## **Hurra - der Frühling kommt!**

Alle warten auf den Frühling: nicht nur die Menschen, auch die Haustiere freuen sich auf die Freiluft-Saison. Mehr Bewegung an frischer Luft können Hunde und Katzen aber nur dann genießen, wenn sie körperlich fit sind.

Tiere mit Übergewicht bringt man nur schwer auf Trab - sie sind lustlos, träge und leiden oft an ernsthaften Krankheiten wie Arthrose, Herz-Kreislauf-Beschwerden oder Diabetes.

### **Sauberkeit und Hygiene**

Wie für den Menschen, so sind auch für den Hund Sauberkeit und Körperpflege Garanten für Gesundheit und langes Leben. Zu den Voraussetzungen für die Körperhygiene des Hundes gehört, dass er regelmäßig gebürstet wird und dass die verschiedenen Körperpartien gereinigt und sauber gehalten werden. Einige Pflegemaßnahmen müssen täglich, andere wöchentlich und wieder andere monatlich durchgeführt werden. Und nicht vergessen sollte man, dass auch der nötige Auslauf ein Teil der Körperpflege des Hundes und für seine Gesundheit unbedingt notwendig ist.

Je nach Rasse muss der Hund unterschiedlich oft gebürstet werden. Das Bürsten dient dazu, Staub, Schmutzreste oder Verunreinigungen, tote Haare und Schuppen zu entfernen. Während des Fellwechsels im Frühjahr und im Herbst muss der Hund häufiger gebürstet bzw. gekämmt werden, da er in dieser Zeit das dichte Unterhaar verliert.

Zum Bürsten gibt es Nylon-, Haar- oder Schweinsborstenbürste für langes Fellhaar und eine Metallbürste für mittellanges Fellhaar; für kurzes Fell kann man eine Bürste nach Belieben wählen; feine Kämmen mit dicht stehenden Zähnen, Striegel mit weiträumigen Zähnen zum Auskämmen oder feine Kämmen mit Handgriff; Striegel mit Metallzähnen zum Ausbürsten der Unterhaare während des Fellwechsels.

Zunächst bürstet man den Hund kräftig vom Kopf zum Schwanz, immer in derselben Richtung, dann an den Seiten und schließlich an den Beinen. Dabei sollte man darauf achten, dass man nicht das Unterhaar entfernt (mit Ausnahme während der Zeit des Fellwechsels). Bei langhaarigen Hunden können sich Haarknoten bilden, die nur schwer auszukämmen sind; sie sollte man vorsichtig mit der Schere beseitigen. Nach dem Bürsten wird der Hund mit einem feinen Metallkamm von Kopf bis Fuß gekämmt.

Durch regelmäßiges Bürsten wird auch die Haut massiert; diese Massage fördert die Durchblutung der Hund, beschleunigt den Fellwechsel und stärkt die Abwehr gegen Infektionskrankheiten.

Grundsätzlich sollte man seinen Hund so selten wie möglich baden. Die Häufigkeit, mit der man das Tier dieser Prozedur unterziehen muss, hängt ab von der Rasse, von der Fellbeschaffenheit und Farbe, von der Lebhaftigkeit des Hundes sowie seiner Umgebung. Hunde, die viel im Freien und daher abgehärtet sind, sollte man in der warmen Jahreszeit lieber in saubere Gewässer springen lassen, anstatt sie zu baden. Ist das Baden unumgänglich, so sollte man den Hund zuvor bürsten und kämmen und vor allem bei langhaarigen Rassen verfilzte Stellen aus dem Fell herauschneiden.

Für Zwerggrassen benutzt man eine Schüssel, für größere Hunde lässt man etwas lauwarmes Wasser in die Badewanne und legt als Gleitschutz eine Gummimatte auf den Boden. Mit 30 - 35°C warmen Wasser macht man den Hund zunächst nass und reibt ihn dann mit einem speziellen Hundeshampoos ein, auf keinen Fall jedoch darf man Shampoos, die für Menschen bestimmt sind, oder gar Kernseife verwenden.

Danach spült man den ganzen Körper gründlich mit lauwarmem Wasser ab, so dass keine Shampooreste mehr zurückbleiben. Gegebenenfalls wiederholt man das Einschäumen und Ausspülen noch einmal.

Nach dem Abspülen trocknet man den Hund mit einem Handtuch gut ab und frottiert ihn kräftig.

Kleine und stark behaarte Hunde kann man auf kleiner Temperaturstufe auch trocken fönen. Anschließend kämmt man das Tier. Nach dem Baden muss man aufpassen, dass der Hund sich nicht erkältet. Selbst wenn das Tier bereits trocken zu sein scheint, bleibt es doch noch sehr empfindlich gegen Kälte.

Vor allem in der kühleren Jahreszeit muss man ein paar Stunden warten, bevor man mit dem Hund wieder rausgehen kann.

### **Fellwechsel - eine haarige und hartnäckige Sache**

Schwere Zeiten sind das zurzeit für Staubsauger, Besen und Co - zumindest, wenn Hunde im Haushalt leben.

Jetzt, zu Beginn des Frühlings, sorgt der Fellwechsel für ganze Haarknäuel auf den Parkett- und Teppichböden der Hundebesitzer.

Der gesamte Haarwechsel, Ausfall und Neuwuchs, kann zwischen sechs und sieben Wochen dauern. Bei jungen Tieren vollzieht sich der Fellwechsel meist schneller als bei alten. Im Frühjahr ist die Haarung intensiver als im Herbst, da das Winterfell dichter ist. Überall in der Wohnung verteilen sich Fellflocken. Bei jedem Streicheln und Schütteln fliegen Haare ohne Ende...

Durch häufiges Bürsten wird die Haut vermehrt durchblutet, und die losen Haare entfernt. Das erleichtert dem Hund den Fellwechsel, und der Halter braucht keine Unmengen von Haaren wegzusaugen.

Wenn Sie Ihren Hund zusätzlich zum Bürsten in der Zeit des Fellwechsels unterstützen möchten, können Sie das übers Futter tun. Das Zusetzen von einigen Tropfen hochwertigem Öl wie z.B. Lachsöl, Hanföl, Leinöl, Walnuss- oder Kürbiskernöl, Rapsöl sind gut für Haut und Fell und unterstützt natürlich auch den Fellwechsel.

Prinzipiell ist der Fellwechsel aber natürlich keine Krankheit, wenn er auch belastend für Halter und Hund sein kann. Treten kahle Stellen auf, oder stellen Sie fest, dass das Fell über längere Zeit besonders matt oder stumpf wirkt, oder sich viele Schuppen bilden, sollten Sie mit ihrem Tierarzt Rücksprache halten!

## Signalhalsbänder

Signalhalsbänder boomen. Man bekommt sie in unzähligen Farben, Formen und Variationen und zu den unterschiedlichsten Preisen. Sie kommen eigentlich aus der Jägerei, wo Hunde diese "Signalhalsung", wie man das Signalhalsband in der Weidmannssprache nennt, tragen, damit sie nicht mit dem Wild verwechselt werden.

Da Jäger im Normalfall also nie auf einen Hund mit Signalhalsband schießen, empfiehlt sich ein solches bei Spaziergängen in der Natur auch für das Haustier. Aber wann, wo und ob Signalhalsbänder darüber hinaus noch Sinn machen und welche Arten es zu unterschiedlichsten Preisen gibt, das haben wir für Sie recherchiert.

Grundsätzlich sollte jeder Hundehalter überlegen, wofür er das Signalhalsband bei seinem Hund überhaupt einsetzen möchte, also ob diese Anschaffung überhaupt Sinn macht. Da die Aufgabe des Signalhalsbandes hauptsächlich darin liegt, den Hund bei schlechten Sichtverhältnissen besser erkennbar zu machen, erweist es sich bei Hunden, die nur tagsüber ausgeführt werden, als eher sinnlos.

Schon etwas anders verhält es sich bei Ausgängen in der Dunkelheit, denn auch ein an der Leine geführter Hund kann bei der Verrichtung seines Geschäftes dem Fahrbahnrand sehr nahe kommen und von zufahrenden Autos leicht übersehen werden.

Trifft in einem solchen Fall das Scheinwerferlicht des PKW auf das reflektierende Halsband, ist die gewünschte Warnwirkung weitgehend gegeben. Vor allem frei laufende Hunde sollten in der Dämmerung oder Dunkelheit ein solches Halsband tragen, weil es maßgeblich zu ihrem besseren Erkennen und damit zu ihrem Schutz beiträgt.

Leider drängt die modische Gestaltung der Warnbänder die Zweckmäßigkeit immer weiter in den Hintergrund und die Optik steht bei vielen dieser Produkte weit vor der Sicherheitswirkung.

Die meisten Bänder sind für viele Hunderassen viel zu schmal. Mit ihrer durchschnittlichen Breite von nur 2 bis 2,5 cm wird das reflektierende Band schon nach wenigen Minuten Tragzeit von Fellhaaren überlagert und damit praktisch außer Wirkung gesetzt.

### **Es ist also unbedingt zu beachten:**

Je länger das Fell des Hundes, desto breiter muss das Band sein. Für mittel- bis langhaarige Hunde empfiehlt sich eine Breite von 6 bis 8 cm. Solch sinnvolle Signalhalsbänder werden im Heimtierbedarf leider kaum angeboten und sind fast ausschließlich in Geschäften für Jagdzubehör zu finden. Geschickte Hände können sich aber leicht behelfen: Drei der schmalen Bänder mit beidseitigem Klebeband auf einen Lederstreifen aufgearbeitet sind ein sehr guter Behelf.

Halsbänder mit 2 seitlichen Blinkerelementen sind zwar von der Idee her gut, weil Blinkerelemente eine bessere Signalwirkung haben als schmale reflektierende Bänder, erweisen sich in der Praxis aber oft als Flop. Der Grund liegt im unterschiedlichen Halsumfang der Tiere, durch den die Blinkerelemente oft eine sehr ungünstige Positionierung bekommen. Hier ist beim Kauf unbedingt darauf zu achten, dass die Blinkerelemente beim angelegten Halsband seitlich sitzen und gut gesehen werden können. Leider werden auch diese Bänder meist in einer völlig unzulänglichen Breite angeboten.

Eine gute Signalwirkung haben Bänder mit rundum laufenden Dioden. Sie werden aus jeder Richtung und Position und auch bei intensiver Bewegung des Hundes gut gesehen. Leider wird auch bei diesen Bändern sehr an der Breite gespart und die signalisierenden Laufdioden werden bei vielen Hunden vom Fell verdeckt. Dass simple Lederbänder mit Glocke als "Signalhalsbänder" verkauft werden, ist zwar Realität, aber geradezu lächerlich. Viele Hunde werden von dem ständig bimmelnden Glöckchen irritiert und verhalten sich unkonzentriert und nervös. Diese Version können wir von allen Bändern am wenigsten empfehlen.

Für Hunde, die ab und zu weglaufen, gerne streunen oder ausgedehnten Freilauf haben, ist eine Kombination aus dem reflektierendem Band und einem GPS - Hundehalsband (Global Positioning System) empfehlenswert: Im Halsband sind ein GPS-Empfänger und ein winziges Modem (Gewicht nur etwa 250g) installiert.

Um festzustellen, wo sich der weggelaufene Hund genau aufhält, wählt man mit dem Handy das GPS-Gerät am Halsband des Tieres an und bekommt über das Funkmodul innerhalb von Sekunden auf 20 Meter genau den Standort des Tieres per SMS gesendet, wobei modernste Handys auf dem Display sogar eine Karte mit der Position des Hundes zeigen.

Das Gerät wird gebrauchsfertig geliefert, ist sinnvoll, verlässlich und ganz einfach zu handhaben, mit einem Preis von etwa 860 Euro aber nicht eben billig.

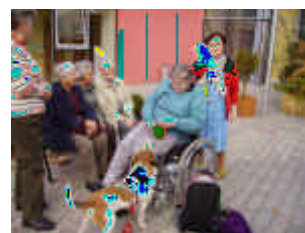
Wichtig: Um mit dem Gerät arbeiten zu können, braucht der Tierhalter ein GPS- Handy, das neben der mobilen Kommunikation auch die GPS-Navigation und Routenplanung erlaubt.

## Impressionen von THL Teams ☺

### Besuch im Kindergarten Wöllersdorf vom Team Karin Kaindl mit „Chilly“



### Edith Farka's Team „Eireen“ & „Bianca“ im Einsatz



## **Diagnose HD - Was ist das eigentlich?**

Trotz gewissenhafter Selektion in der Zucht kommt es immer wieder zu der Diagnose Hüftdysplasie, kurz HD genannt.

Dysplasie ist eine Fehlbildung, bei der Hüftgelenkdysplasie bedeutet dies also eine Fehlbildung der Hüfte. Hierbei passen die Gelenkspfanne und der Oberschenkelkopf, welche die gelenkbildenden Knochen sind, nicht korrekt aufeinander. In der Regel tritt diese Erkrankung beidseitig auf und kann verschieden stark ausgeprägt sein.

### **Krankheitsanzeichen**

Im Laufe der Skelettreifung kommt es beim Welpen und Junghund zu verschiedenen Veränderungen am Hüftgelenk. Betroffen sind, wie schon erwähnt, die Knochen des Hüftgelenks. Das Hüftgelenk besteht aus der Hüftgelenkpfanne, die vom Becken gebildet wird, dem Oberschenkelkopf und dem Schenkelhals, ebenso gehören die Gelenkkapsel und die Muskeln der Hüfte und des Oberschenkels dazu.

Bei einem normal verlaufenden Wachstum zentriert sich der Oberschenkelkopf in der Hüftgelenkpfanne zunehmend, während es bei einer HD allmählich zu einem Abwandern des Oberschenkelkopfes von der Pfanne kommt.

Die Entwicklung dieser Fehlbildung kann sich unterschiedlich geprägt fortsetzen und bedeutet eine verschiedengradige, teilweise Subluxations (Ausrenkung des Hüftgelenks). Im extremen Fällen kann die Fehlbildung sich soweit entwickeln, dass es zu einer kompletten Ausrenkung (Luxation) des Hüftgelenks kommen kann. Eine weitere Form der HD ist eine unzureichende Ausbildung der Pfanne oder der Kugel. Nur ein Röntgenbild kann Aufschluss darüber geben ob ein Hund an HD leidet und welchen Schweregrad diese hat.

### **Wann wird geröntgt?**

Junge Hunde können ab dem 6 Monat, besser aber wenn sie bereits weitestgehend ausgewachsen sind, an der Hüfte geröntgt werden, um zu sehen, ob die Gefahr einer HD besteht. Allerdings ist eine HD-freie Diagnose im Alter von rund 6 Monaten noch kein Freischein, denn der Hund ist noch nicht ausgewachsen. Liegt in diesem Alter allerdings ein Schaden vor, so kann man mit der Ernährung und gezieltem Training eventuell schlimmeres abwenden.

Die Hauptröntgenaufnahme wird mit einem Jahr durchgeführt, allerdings müssen dies eigentlich nur Tiere machen, die in der Zucht eingesetzt werden sollen. Leider ist dies nicht bei allen Rassen so, ließe sich doch so manches Hundeleid dadurch abwenden. Die einzelnen Rasseverbände haben verschiedene Richtlinien und Abstufungen in Bezug auf die Zuchttauglichkeit. Für den "Normalhundebesitzer" ist es allerdings ratsam, wenigstens ein Röntgenbild von den Hüften seines ausgewachsenen Hundes zu haben. So kann man nicht durch Unwissen schlimmer machen was eventuell schon schlimm genug ist. Achten Sie drauf, dass Ihre Hündin nicht gerade erst läufig war - hier sollte ein Mindestzeitabstand von 3 Monaten bis zum HD Röntgen liegen.

Eine Garantie ist ein Röntgenbild nicht, aber es beruhigt ungemein.

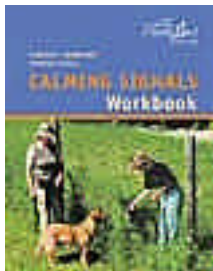
## Auch die Ernährung spielt eine Rolle

Die Entwicklung der Hüfte wird zum einen durch die Erbanlagen der Elterntiere beeinflusst, aber auch durch die Ernährung des Hundes. Bei der Ernährung eines Junghundes, gerade bei großen Rassen, sollte es vermieden werden dass die Tiere zu schnell wachsen. Hierbei hat das Futter eine tragende Rolle. Im Futter sollte ein Überangebot von Kalzium vermieden werden. Bei der Verwendung eines Vollwertfutters sollte daher darauf geachtet werden, dass das Verhältnis von Phosphor zu Kalzium etwa 1:1 ist.

Leider kam es in den letzten Jahren immer wieder zu gewissen Modetrends im Bereich der Hunderassen. Da hat so mancher ein Geschäft gewittert und ohne Rücksicht auf die Folgen munter drauf losgezüchtet. Das Ergebnis waren Hunde mit vererbten Hüftschäden, denn diese Art Züchter denken nur an ihren Profit und nicht an ein gesundes Hundeleben. Deshalb wenden Sie sich bitte immer an die Zuchtverbände, diese werden Ihnen gerne gute Züchter mit gesunden Hunden nennen.

## Literaturempfehlungen

(von Susanna Haitzer)



Calming Signals Workbook  
Clarissa von Reinhardt, Martina Scholz  
ISBN 3-936188-13-0  
Verlag Animal Learn  
€ 24,90

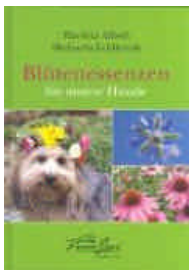
Dieses von Clarissa von Reinhardt und Martina Scholz verfasste und mittlerweile als Standardbuch deklarierte Werk möchte ich euch sehr ans Herz legen.

Den Beiden ist es gelungen ein Arbeitsbuch in einem Stil zu verfassen der es jeden Hundehalter leicht macht die verschiedenen Beispiele nachzuvollziehen.

Vor allem das „Changing the Association“ Programm kann einer bei einigen unliebsamen Gewohnheiten unserer Vierbeiner helfen.

Die Übungen sind detailliert beschrieben und können zum Beispiel bei Problemen bei Begegnungen mit anderen Hunden 1:1 übernommen werden.

CS das workbook ist eine logische Ergänzung zum Klassiker Calming Signals von Turid Rugaas.



Blütenessenzen für unsere Hunde  
Martina Albert  
Michaela Feldhordt  
ISBN 978-3-936188-33-2  
Verlag Animal Learn  
€24,90

Für alle, die gerne alternativ oder zur Ergänzung der klassischen Therapien, auch etwas für die Seele ihrer Hunde tun wollen, ein wertvoller Ratgeber. Ob Bachblüten, australischen Buschblüten und Kalifornische Blüten, alle sind hier übersichtlich aufgeführt und sehr gut erklärt. Das Repetitorium mit den wichtigsten Indikationsbereichen hilft auch einem Laien schnell einige Blüten dem jeweiligen Zustandsbild zuzuordnen. Einige Fallbeispiele zeigen den großen Einsatzbereich der Blüten, sei es zur Unterstützung von Verhaltenskorrekturen oder medizinischen Therapien oder auch zur seelischen Unterstützung bei Verlust von Mensch und Tier.

## Was ist positives Bestärken?

Positives Hundetraining unterscheidet sich grundsätzlich von anderen Methoden. Es baut auf einer funktionierenden, angstfreien Mensch-Hund-Beziehung auf, die von Vertrauen geprägt ist. Grundlagen dieser Arbeitsweise sind neueste Erkenntnisse der Lerntheorie und Ethologie. Die Prinzipien positiver Trainingsmethoden werden vermittelt um das Training für Mensch und Tier zum Erfolgserlebnis werden zu lassen. Gleichzeitig fördert man Selbstvertrauen und eigenständiges Denken.

Was bezweckt man mit der positiven Erziehungsmethode

- Erlernen erwünschter Verhaltensweisen durch positive Bestärkung Vertrauen des Hundes zu seinem Menschen
- Kommunikation mit dem Hund durch Verstehen seines Ausdrucksverhaltens
- Freiwilliges Entscheiden für erwünschtes Verhalten
- Freudiges Lernen durch positive Motivation
- Förderung der Intelligenz und des Selbstbewusstseins
- Ruhiges stressfreies Lernen in angenehmer Atmosphäre
- Zuverlässiges Erlernen positiv assoziierter Verhaltensweisen

Die Basis bildet der Gedanke, dass die Menschen ihren Hunden ein möglichst artgerechtes Leben bieten wollen und bereit sind, deren Verhaltensweisen zu verstehen und ihren eigenen Umgang mit dem Tier entsprechend anzupassen.

Die positive Methode stellt eine intellektuelle Herausforderung für Mensch und Tier dar. Hunde sollen sich in der menschlichen Umwelt möglichst wohl fühlen um mit Alltagssituationen umgehen zu können ohne Menschen oder Tiere zu gefährden.

Trainingsmethoden, gegen die wir uns abgrenzen, basieren auf

- Vermeiden unerwünschten Verhaltens durch Strafe
- einem Kräftemessen mit dem Tier
- menschlichen Machtdemonstrationen
- Bedrohung
- Meideverhalten aus Angst vor Strafe
- Unterwürfigkeit, erlernte Hilflosigkeit
- Stress durch Strafe, Bedrohung, "Triebförderung"
- kurzfristige scheinbare Erfolge



Diese Trainingsmethoden erzeugen

- Unsicherheit, die bei Konfrontation zu defensivem Verhalten führen kann
- Schäden am Bewegungsapparat durch Leinenruck, Halsband, Würgekette etc.
- negative gesundheitliche Auswirkungen durch Stress
- der Hund lernt nicht, "Kommandos" zu befolgen sondern nur negative Reaktionen des Menschen zu vermeiden.

**Das Arbeiten mit positiver Bestärkung ist kein alles tolerierendes Verhätscheln der Tiere sondern belegte Verhaltenspsychologie!**

## Endoparasiten

Als Endoparasiten bezeichnet man diejenigen Schmarotzer, die überwiegend im Körperinneren des Tieres leben. Hierzu gehören Einzeller und Würmer.

Oft gibt es kaum äußerliche Anzeichen für einen Befall, weil die Hunde lange Zeit keine krankhaften Erscheinungen zeigen. Dennoch scheiden sie Würmer bzw. Wurmeier aus und können damit andere Hunde und eventuell auch Menschen anstecken.

Daher sind regelmäßige Wurmkuren nicht nur im Interesse des Hundes wichtig, sondern auch zum Schutze der mit dem Hund umgehenden Menschen, vor allem der Kinder, die häufig nicht so sehr auf die Einhaltung der Hygiene achten.

Zu den Endoparasiten gehören neben der Gruppe der Rundwürmer, Hakenwürmer, Bandwürmer einschl. der Fuchsbandwürmer auch einzellige Parasiten wie Kokzidien, Giardien, Toxoplasmen, Babesien, Leishmanien. Weitere durch Parasiten verursachte Krankheiten sind die Ehrlichiose und die Dirofilariose.

### Rundwürmer

Mit den Rundwürmern, zu denen die Spulwürmer, die Hakenwürmer und die Peitschenwürmer gehören, können sich Hunde schon über die Blutbahn im Mutterleib infizieren, spätestens aber beim Säugen. Problematisch werden sie also in erster Linie für junge Hunde und Welpen. Bei erwachsenen Hunden verursachen sie kaum Störungen, wenn sie nicht in Massen auftreten. Allerdings können diese Würmer auch auf Menschen übertragen werden, der Befall kann also zu den sogenannten Zoonosen gezählt werden.

### Hakenwürmer

Hakenwürmer zählen wie die häufigeren Spulwürmer zu den Rundwürmern und befallen wie diese überwiegend Welpen, jedoch auch erwachsene Hunde. Die Würmer selbst sind nur 1-2 cm lang, können aber mit ihren scharfen Kiefern, mit denen sie sich an der Darmwand festsaugen, diese empfindlich schädigen. Eine Übertragung auf den Menschen ist möglich. Es kann zu juckenden Hautreizungen vor allem zwischen den Zehen kommen, aber vor allem zu Durchfall, Schwäche, Blutarmut und Austrocknung. Es empfiehlt sich eine regelmäßige Entwurmung, die auch die tragende Hündin bereits ab der zweiten Trächtigkeitshälfte einschließen sollte.

### Bandwürmer

Bandwürmer sind länglich und bestehen aus einer Reihe von gleich aussehenden Gliedern. Ihre Größe reicht vom 3 mm langen Fuchsbandwurm bis hin zum bis zu 10 m langen Fischbandwurm. Ihr Auftreten beim Hund ist nicht so häufig wie das der Rundwürmer, und für ihre Entwicklung brauchen sie einen Zwischenwirt. Von Bedeutung sind neben dem bereits oben angesprochenen Fuchsbandwurm (*Echinococcus multilocularis*) der Kürbiskern-Bandwurm (*Dipylidium caninum*) sowie der dreigliedrige Hundebandwurm (*Echinococcus granulosus*), weil sie auch den Menschen befallen können. Eine regelmäßige Entwurmung mit speziellen Bandwurmmitteln sollte in Absprache mit dem Tierarzt erfolgen. Parallel dazu muß auch eine Flohbekämpfung bzw. Prophylaxe erfolgen, weil die Infektion mit Bandwürmern vor allem über Flöhe geschieht.

### Der Fuchsbandwurm

Der Fuchsbandwurm gehört zu den gefürchteten Endoparasiten des Hundes, weil er auch Menschen infizieren und für diese tödlich sein kann. In diesem Fall ist der Hund der Endwirt und erkrankt kaum auffallend, während der Mensch als Fehlwirt von lebensgefährlichen tumorartigen Gebilden in der Leber befallen werden kann. Nachweis durch Kotuntersuchung. Eine regelmäßige Entwurmung mit speziellen Bandwurmmitteln sollte in Absprache mit dem Tierarzt erfolgen. Die Infektion erfolgt über den Kontakt mit Fuchskot, beim Menschen über das Essen von verseuchten Waldfrüchten.

## **Kokzidiose**

Ähnlich wie die Rundwürmer haben auch die Kokzidien, einzellige Parasiten, eine Bedeutung hauptsächlich für Welpen und Junghunde. Die Infektion erfolgt entweder über den Hundekot, der Ausscheidungsformen der Kokzidien, so genannte Oozysten enthält, oder durch Fressen von Kleinnagern, die so genannte Ruhestadien enthalten. Anzeichen: Durchfall, evtl. blutig bei starkem Befall verzögerte Entwicklung Behandlung und Vorbeugung mit speziellen, vom Tierarzt verabreichten Mitteln, nachdem bei einer Kotuntersuchung der Befall festgestellt wurde.

## **Giardiose**

Die Giardien, im Dünndarm lebende Einzeller, kommen weltweit nicht nur bei Tieren, sondern auch bei Menschen vor. Hier haben wir auch einen der seltenen Fälle, wo eine Übertragung vom Menschen auf den Hund nicht nur möglich, sondern auch nachgewiesen ist. Umkehrt besteht noch keine Klarheit über eine mögliche Infektion. Anzeichen Durchfall, teilweise blutig Behandlung mit speziellen Mitteln unter konsequenter tierärztlicher Kontrolle

## **Toxoplasmose**

Wie viele der hier besprochenen, durch Endoparasiten verursachten Krankheiten ist auch die Toxoplasmose hauptsächlich für junge Hunde problematisch. Der Hund ist dann Zwischenwirt und erkrankt möglicherweise, kann aber selbst die Infektion nicht übertragen, im Gegensatz zur Katze.

Anzeichen: u.a. geschwollene Lymphknoten, Fieber, Lähmungserscheinungen, schwankender Gang, Husten, Brechdurchfall

Behandlung und Vorbeugung: nach der schwierigen Diagnose überwiegend Behandlung der befallenen Organe zur Vorbeugung kein rohes Fleisch, vor allem kein Schweinefleisch füttern Kontakt der Junghunde mit Katzenkot vermeiden

## **Dirofilariose**

Die Herzwurmerkrankung wird ausgelöst vom *Dirofilaria immitis*, auch Herzwurm genannt. Dies ist ein Parasit, der sich vor allem in der rechten Herzkammer und den von dort in die Lunge führenden Arterien ansiedelt. Der Herzwurm kommt in tropischen und subtropischen Gebieten vor, aber auch in der Mittelmeerregion. Als Überträger werden bis zu 70 Arten von Stechmücken verantwortlich gemacht.

Inkubationszeit Es dauert mindestens ein halbes Jahr bis die Dirofilariose nach erfolgter Infektion nachgewiesen werden kann.

Diagnose: Der mikroskopische Nachweis der Mikrofilarien ist von peripherem Blut über einen Ausstrich möglich.

Therapie: Alle Mittel gegen adulte Würmer sind relativ toxisch! Wichtig ist daher die Vorbeugung!

## **Ektoparasiten**

sind auf der Körperoberfläche lebende Schmarotzer, die sich dauernd (Läuse) oder vorübergehend (Zecken) auf ihrem Wirt aufhalten. Parasiten können beim betroffenen Hund unterschiedliche Beschwerden und Krankheitsbilder verursachen und sind vor allem auch deswegen unbeliebt, weil eine ganze Reihe von ihnen sich auch auf dem Menschen wohlfühlt. Es gibt eine Reihe von vorbeugenden Maßnahmen, die in den folgenden Artikeln bei den entsprechenden Parasitenbeschreibungen vorgestellt werden.

## **Allgemeines / Infos**

### **Teams gesucht**

- Wiener Kindergarten (19., Bez.) sucht ein Team für regelmäßige Besuche.
- GZW (Pflegeheim Lainz) möchte gerne noch Teams auf der Neurologie und Gerontologie einsetzen.
- Purkersdorf braucht noch ein Team für den Wachkomabereich (Basale Stimulation). Hier wird das Team vorab noch auf seine Eignung für diesen sensiblen Bereich geprüft.

Bei Interesse meldet euch bitte bei Susanne Haitzer.

### **An die Teams in Ausbildung**

Bitte seht in den Mitgliederbereich in die Hospitationsliste, hier haben wir einige Hospitationsstellen dazu gewinnen können.

Auch sonst hat sich einiges Neues in der HP getan (dank Peter Strauch), also riskiert einmal einen Blick!

### **Termine! Termine! Termine!**

Am 3. und 4. Mai findet das Clickerseminar mit Birgit Laser statt.

Die Teilnahme ist nicht nur mit Hund lehrreich, sondern besonders für Hundehalter, deren Hund Konzentrationsprobleme hat (die bisschen hippeligen Wuffis), interessant. Ihr lernt dort wie man Hirnarbeit aufbaut, und dadurch auf das gesamte Verhalten einwirken kann.

Bei sehr großem Interesse kann auch ein 2. Kurs gestartet werden.

(Anmeldung bei Susanna Haitzer)

### **Generalversammlung am 6.6.2008**

Bitte jetzt schon Termin notieren. Die Einladung mit Tagesordnung erfolgt gesondert.

### **Sommerfest 28.6.2008 bei Hermann Steinacher**

Das Sommerfest des Vorjahres war ein schöner Abschluss eines erfolgreichen Vereinsjahres. Netter Weise stellt uns auch heuer wieder Hermann Steinacher sein Gelände für diese THL - Veranstaltung zur Verfügung. Wir freuen uns auf Euer Kommen!

Einladung mit Details folgt!

### **Fährtenseminar**

Wenn gewünscht, wäre es möglich ein Seminarwochenende zur Fährtenarbeit für THL Mitglieder zu organisieren.

Gaby Mayr und Almut Windisch, beide erfahrene Ausbilder, würden uns dafür zur Verfügung stehen.

Wer Interesse hat einfach melden und wir werden weiter planen!

Auf jeden Fall geht's um die liebste Beschäftigung unserer Hunde - Nasenarbeit!

(Anmeldung bei Susanna Haitzer)



Sommerfest 2007 - Rast nach dem Spaziergang

**Impressum:**

**Herausgeber:** Verein Tiere Helfen Leben  
**Geschäftsadresse:** 2603 Felixdorf, Spitalgasse 23  
**Vereinstelefon / -mail:** 0699-81684865 oder  
susanna.haitzer@tiere-helfen-leben.org  
**Homepage:** www.tiere-helfen-leben.org  
**Erscheinungsweise:** vierteljährlich  
**Verantwortlich f. d. Inhalt:** Andreas Fuchshuber  
redaktion@tiere-helfen-leben.org  
**Spendenkonto:** Raiffeisenbank Piestingtal  
BLZ 32642 Kto. Nr. 309.591

Für Satz und Druckfehler wird keine Haftung übernommen